

HORIZONTE

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

5 | NEU IM EINSATZ

13 neue Fachleute
reisen nach Afrika und
Lateinamerika aus



2-4 | BOLIVIEN: GEWÄSSERVERSCHMUTZUNG IN COCHABAMBA

Sauberes Wasser ist keine Selbstverständlichkeit

2-3 | ZWEI WEGE ZU SAUBEREM WASSER

Wasser vom Lastwagen – oder nach altem Inkavorbild über ausgeklügelte Kanalsysteme

4 | UNTERSTÜTZUNG DURCH GEMEINDE

Wie ein Gesetz die Wasserverschmutzung verhindern und die Agrarökologie fördern soll



**Jhoselin Siñani,
27 Jahre alt,
Biobäuerin in
La Frontera**

Jhoselin muss ihr Wasser für die Bewässerung des Gartens und für ihren Haushalt alle 14 Tage vom Lastwagen beziehen. Der Bedarf für zwei Wochen kostet sie mehr als ihre Einnahmen von drei Tagen am Bauernmarkt.

Dank Weiterbildungskursen von Ciudadanía lernt sie viel über Bioanbau und kann gegebenenfalls ein Biozertifikat beantragen, um ihr Einkommen zukünftig zu steigern. Ihr Traum ist es, eines Tages Agrarwissenschaften zu studieren und grossflächig Biokartoffeln anzubauen.



Manuel Moser (links) zu Besuch bei Jhoselin Siñani in La Frontera, einem Quartier von Cochabamba: die Biobäuerin muss sparsam mit dem Wasser umgehen, kein Tropfen wird verschwendet.

«Unser Wasser darf nicht verschwendet werden»

In der Metropolregion Cochabamba ist das Wasser stark verschmutzt. Der Stadtfluss Rocha ist verseucht mit menschlichen Fäkalien, Agro-Dünger, Pestiziden, Industrieabfällen und sogar Tierkadavern. Trotzdem entnehmen ihm landwirtschaftliche Betriebe Wasser für ihre Felder. Diese Bewässerungstaktik, gepaart mit übermässigem Pestizid- und Chemiesdüngereinsatz, ist nicht nur umweltschädlich, sondern auch für den Menschen sehr ungesund. Viele junge Biobäuerinnen kämpfen deshalb für saubere Bewässerungssysteme. Die Comundo-Fachleute Manuel Moser und Luis Vildoza haben zwei von ihnen getroffen.

Text: Manuel Moser / Fotos: Wara Vargas

Cochabamba ist landesweit bekannt als Stadt des ewigen Frühlings und der immerfort blühenden Blumen. Doch der Schein trügt: Hinter den Kulissen der wohlgepflegten Parks und Gartenanlagen hat die Stadt ein massives Wasserproblem. Sie mögen sich vielleicht an den Wasserkrieg (Guerra del Agua) von vor 25 Jahren erinnern: wegen Privatisierungen von Wasserreserven und massiven Tarifierhöhungen stellte sich die verarmte Stadtbevöl-

kerung den Obrigkeiten des bolivianischen Staats entgegen, welche daraufhin das Kriegsrecht ausrief und Polizei und Militär gegen die Demonstrierenden losschickte. Die Privatisierung wurde damals gestoppt, jedoch hat die Stadt immer noch ein ungelöstes Wasserproblem. Dies ist teilweise auf das exponentielle Wachstum der Stadtbevölkerung zurückzuführen: Insbesondere der Klimawandel, welcher grosse Teile Boliviens unfruchtbar macht,

treibt viele Bauernfamilien auf der Suche nach Arbeit, Einkommen und einem besseren Leben in die Metropolregion. Viele Nachbarschaftsbezirke, insbesondere in der Südhälfte der Stadt, haben weiterhin keinen Anschluss an fliessendes Wasser. Die Wasserpreise der privaten Lieferanten steigen derzeit markant an: In nur einem Monat ist der Preis, den die Biobäuerin Jhoselin Siñani für ihr Wasser zahlt, um fast 50% gestiegen. Zusätzlich zur Was-



Aufwändig und teuer:
Vom Lastwagen wird das Wasser...



...in Fässer und Eimer
geleitet...



...von dort per Hand
abgeschöpft...



...in Eimern zum Garten
getragen...



...und schliesslich über die
Pflanzen gegossen.



Carmen Carballo zeigt Manuel Moser (rechts) und Luis Vildoza (links) einen Kanal des Systems, mit dem sie ihre Felder günstig und ausreichend bewässern kann.



Carmen Carballo,
30 Jahre alt,
Biobäuerin in
Huayllani

Carmen pflanzt biologische Lebensmittel an und arbeitet halbtags als Sekretärin. Ihre Nachbarschaftsgemeinschaft nutzt das traditionelle Gewohnheitsrecht und stellt die Wasserversorgung mit einem Kanalbewässerungssystem sicher.

Die Pflege der Kanäle, die Verteilung und die Wasserpreise werden demokratisch geregelt. Carmen kostet ihr jährlicher Wasserbedarf 40 mal weniger als was Jhoselin im Monat bezahlt.

serknappheit hat die Stadtverwaltung ein Problem, eine effiziente Verteilung des Wassers sicherzustellen und effektive Massnahmen gegen dessen Verschmutzung zu ergreifen. Comundo und ihre bolivianischen Partnerorganisationen unterstützen Bäuerinnen vor Ort im Kampf um sauberes Wasser für ihre Felder und ihre Haushalte.

Wasser vom Lastwagen in La Frontera

Die junge Mutter Jhoselin Siñani lebt mit ihrem Mann, einem Maurergesellen, und ihrem fünfjährigen Sohn am äussersten Südende der Stadt. Die Region ist karg, die kleinen Häuschen dürftig auf den trockenen Hügeln angesiedelt. Viele Häuschen sehen gleich aus, sie wurden vom bolivianischen Staat in einem Sozialprojekt erbaut, so auch das von Jhoselin. Trotz diesen öffentlichen Investitionen in Bau und Infrastruktur hat die Region weiterhin keinen Anschluss an die städtischen Wasserwerke. Die Anwohner und Anwohnerinnen sammeln deshalb jeden Tropfen Regenwasser in Kanistern und Eimern, jedoch ist die Regenzeit kurz und im Winter regnet es während Monaten nicht. So sind die Bewohner und Bewohnerinnen von La Frontera auf private Tanklaster angewiesen, die Wasser vom Norden der Stadt in den Süden fahren und dort per Fass abrechnend verkaufen. 159 Liter Wasser kosten derzeit 10 Bolivianos (ca. CHF 1.15), das ist 50% mehr als noch vor einem Monat. Die anhaltende bolivianische Wirt-

schaftskrise macht auch vor den Wasserpreisen nicht halt. Mindestens alle zwei Wochen kauft Jhoselin Wasser vom Tanklaster im Wert von über 100 Bolivianos. Das ist teuer. Wenn sie Blätter ihres Boldostrauches, reichhaltig an natürlichem Insulin, auf dem Bauernmarkt verkauft, verdient sie am Tag gerade mal 30 Bolivianos. Jhoselin erhofft sich, zukünftig als Biobäuerin ihr Einkommen zu steigern, auch dank der Möglichkeit, über Weiterbildungskurse von Ciudadanía ein Biozertifikat zu erlangen. Ein Wassertank, gespendet von Ciudadanía, macht ihr das Wassermanagement einfacher und günstiger. Die Wege, über welche sie das Wasser in Eimer in den Garten tragen muss, werden kürzer. Eines Tages möchte sie Agrarwissenschaften studieren und das von Ciudadanía vermittelte Wissen über Bio-Landwirtschaft beim Kartoffelanbau im Herkunftsdorf ihrer Schwiegermutter grossflächig einsetzen.

Kanalsysteme in Huayllani

Die dreissigjährige Carmen Carballo ist 2015 vom Land in die Stadt gezogen. Zusätzlich zu ihrem kleinen Biobetrieb arbeitet sie derzeit halbtags als Sekretärin für die Asociación de Usuarios de la Laguna Larati (Verein der Begünstigten des Laratisees). In ihrem flussaufwärts gelegenen Wohnbezirk Huayllani, der zur Agglomerationsgemeinde Sacaba gehört, wird seit langer Zeit ein bereits 122-jähriges Kanalsystem als Grundlage benutzt, um die

Wasserversorgung sicherzustellen. In Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung von Sacaba haben die Einwohnenden von Huayllani Richtlinien für die Wassernutzung und -verteilung aktualisiert und die Gewohnheitsrechte aufgeschrieben und institutionalisiert. Man trifft sich jeden ersten Sonntag des Monats zu einer Generalversammlung, handelt die Wasserpreise gemeinschaftlich aus, wählt zwei Wasserreicherinnen für einjährige Amtszeiten demokratisch, koordiniert die gemeinschaftliche Pflege und Reinigung der Kanäle und baut in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung die Kanalanlagen sowie Filtersysteme aus. So hat nun jeder Bewohner und jede Bewohnerin von Huayllani, unbeachtet der Herkunft und des sozialen Status, ganzjährig Zugang zu sauberem Bewässerungswasser aus den Kanälen und über die Filteranlagen, zu einem leicht erhöhten Preis sogar zu Trinkwasser vom Griffhahn. Die Vereinsmitglieder helfen mit in der Pflege, aber bezahlen nur einen Unkostenbeitrag von 15 Bolivianos jährlich für eine alle 12 Tage wiederkehrende Bewässerungsstunde. Auf Grund der grossen Wassermenge, die die Kanäle transportieren können, reicht Carmen ein zwanzigminütiges Bewässerungsrecht aus. Das kostet sie gerade mal 5 Bolivianos im Jahr, 40 mal weniger als die monatlichen Wasserausgaben von Jhoselin, die damit einen Bruchteil der Wassermenge von Carmen bezieht.

Förderung der Agrarökologie

Ciudadanía unterstützt die Gemeindeleitung unter anderem bei der Erweiterung von nachhaltigen Bewässerungssystemen und im Kampf gegen die Wasserverschmutzung.

Nicht nur unterstützt die Gemeindeleitung von Sacaba den Ausbau von kommunalen Wasserbezugssystemen, auch nimmt sie eine Vorreiterrolle in der Agrarökologie ein. Die Gemeinde hat richtig erkannt, dass die konventionelle Landwirtschaft, mit Wasser aus dem verseuchten Rochafluss und übermäßigem Chemiedünger- und Pestizideinsatz, nicht nur der Umwelt, sondern der gesamten Stadtbevölkerung zu einem hohen Grade schadet. Deshalb wurde ein gemeindeeigenes Produktionszentrum für Biodünger gegründet, um den Bauernfamilien verträgliche Alternativen zu den Pflanzengiften bieten zu können und diese in deren Einsatz zu schulen.

Weiter wird derzeit aktiv an einem Gemeindegesezt zur Förderung der Agrarökologie, inklusive der biologischen Landwirtschaft, gearbeitet. Ciudadanía und eine zweite lokale Partnerorganisation, in welchen die drei Comundo-Fachleute Manuel Moser, Luis Vildojo und Claudia Vildojo arbeiten, unterstützen zusammen mit weiteren Organisationen der bolivianischen Zivilgesellschaft und

lokalen Universitäten diesen Prozess. So wurde 2024 das Comité Impulsor Agrocológico de Sacaba (CIAS) [Förderkomitee für Agrarökologie in Sacaba] gegründet, das sich mehrmals monatlich mit der Gemeindeleitung von Sacaba trifft und agrarwissenschaftliches, soziales, kulturelles und rechtliches Wissen in den Prozess der Gesetzesentwicklung einbringt.

Gesetzliche Verankerung

Ein Gesetzesentwurf wird derzeit dem Parlament des Gemeinderats vorgelegt und sollte noch in diesem Jahr in einer Abstimmung angenommen werden. Dieses Gesetz wird es der Gemeindeleitung von Sacaba ermöglichen, noch stärker in nachhaltige Bewässerungssysteme, Abwassermanagement und in die Biolandwirtschaft zu investieren, und somit über die Metropolregion hinaus eine Vorreiterrolle im Kampf gegen die Wasserverschmutzung in Bolivien einnehmen. Das CIAS wird sich nach Gesetzesverabschiedung nicht auflösen, sondern weiterhin regelmässig treffen und die Gesetzesumsetzung überwachen und begleiten. Die Unterstützung der Comundo-Fachleute in Cochabamba und ihrer Kollegen und Kolleginnen in den lokalen Partnerorganisationen ist dabei zentral und stärkt Jhoselin Siñani, Carmen Carballo sowie weitere junge und ältere Biobäuerinnen und -bauern aus Bolivien in ihrem Kampf um sauberes Wasser.

Weitere Beiträge zum Thema:
www.comundo.org/moser-blog



Bernardo Trujillo,
Dipl. Agrar-
ingenieur,
Direktion für

**ländliche Entwicklung,
Autonome Gemeinde Sacaba**

«Eines unserer grossen Probleme ist die Verwendung und Entsorgung von Agrochemikalien; diese verschmutzen während der Regenzeit unsere wichtigsten Gewässer.»

Im Interview mit Luis Vildojo erklärt Bernardo Trujillo, was die starke Gewässerverschmutzung auslöst; und wie ein neues Gesetz die Lage verbessern soll.

Das Interview finden Sie auf:
www.comundo.org/moser-blog

So arbeitet Comundo mit Ciudadanía für bessere Ernährungssicherheit in Bolivien

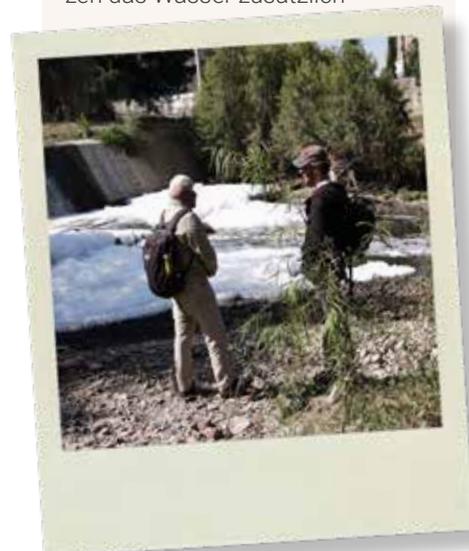
- Die seit 20 Jahren aktive gemeinnützige Organisation **«Ciudadanía» (übersetzt Bürgerrecht)** fördert die Bürgerbeteiligung und gemeinsame Gestaltung des öffentlichen Lebens und nimmt sich in Bolivien der nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung an.
- **Comundo-Fachperson Manuel Moser** unterstützt die Organisation mit einer Kommunikationsstrategie, insbesondere für die Onlinekommunikation, sowie beim Aufbau eines bolivianischen Netzwerkes mit weiteren Partnerorganisationen.

- **Comundo-Fachperson Luis Vildojo** ist Österreicher mit bolivianischen Wurzeln und Spezialist mit internationaler Erfahrung in Agrarökologie. Er bringt wertvolle Fachkenntnisse zu biologischem Dünger und Politikgestaltung ein für die nachhaltige Produktion gesunder Nahrungsmittel.

Mehr zu Manuel Moser, Luis und Claudia Vildojo und die Arbeit von Comundo in Bolivien:

www.comundo.org/bolivien

Luis Vildojo (links) und Manuel Moser vor dem Fluss Rocha: durch giftige Chemikalien entsteht der Schaum, Abfälle verschmutzen das Wasser zusätzlich



AKTUELLES

Zukunft gestalten - Film, Dialog und Begegnung im RomeroHaus

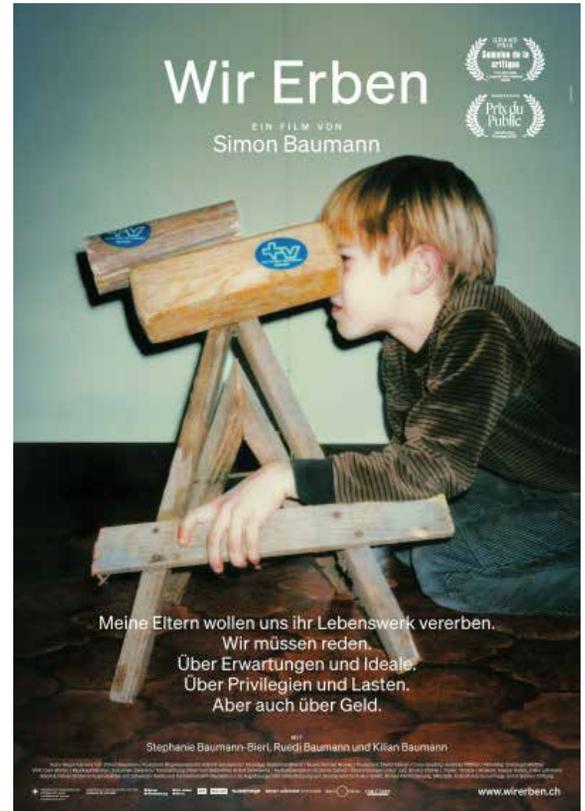
Tauchen Sie ein in gesellschaftliche Fragen rund um Verantwortung, Entwicklung und globale Gerechtigkeit. Entweder mit dem preisgekrönten Film "Wir Erben", einem Referat zur Entwicklungszusammenarbeit oder einer Comundo-Projektpräsentation. Die Teilnahme ist kostenlos, eingeladen sind alle Interessierten.

- **Filmvorführung "Wir Erben"** – Gewinner Schweizer Filmpreis 2025, Bester Dokumentarfilm
Filmgespräch mit Regisseur Simon Baumann
- **Impulsreferat:** "Krise als Chance - aktuelle Herausforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit" mit Kristina Lanz, Expertin für internat. Zusammenarbeit bei Alliance Sud, und Daniel Roduner, Geschäftsleiter Comundo
- **Begegnung & Projektpräsentation** mit Monika Keller, ehemalige Comundo-Fachperson in Kenia (bis Feb. 2025)

Ort: RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern

Datum: Samstag, 25. Oktober 2025, 13:45 - 16:15 Uhr

**Anmeldung per Email an: veranstaltungen@comundo.org
oder auf www.comundo.org/aktuelles/veranstaltungen**



Ein letzter Wille, der Zukunft schenkt

Ein Testament ist mehr als ein juristisches Dokument – es ist ein Vermächtnis Ihrer Werte. Mit einer Testamentsspende an Comundo setzen Sie ein Zeichen der Mitmenschlichkeit, das über Ihr Leben hinaus wirkt. Ihr Legat schenkt benachteiligten Menschen in Afrika und Lateinamerika neue Perspektiven – durch Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Dank der neuen Erbrechtsregelung können Sie freier entscheiden, wie Ihr Nachlass verteilt wird. Viele Menschen nutzen diese Möglichkeit, um Hoffnung zu schenken, wo sie dringend gebraucht wird. Wir danken allen von Herzen, die Comundo in ihrem letzten Willen bedenken. Ihr Vertrauen berührt uns tief und verpflichtet uns, Ihre Unterstützung verantwortungsvoll einzusetzen. Gerne beraten wir Sie persönlich und senden Ihnen unseren Testaments-Ratgeber zu.

Für Auskünfte und Bestellung der Broschüre:
Beatrice Bürge, Tel. 058 854 11 55, beatrice.buerge@comundo.org
www.comundo.org/erbschaft-legate

LETZTER WILLE



KOCHIDEE

Sopa de Maní



REZEPT

www.comundo.org/rezept

Verblüffen Sie Ihre Gäste mit diesem bolivianischen Sonntags-Gericht!





«Ich bin immer wieder beeindruckt vom Engagement der Comundo-Fachleute. Ihr Glaube und ihr Vertrauen, dass man trotz Armut und schwierigen Bedingungen etwas erreichen kann, gibt benachteiligten Menschen Kraft.»

Röbi Koller

TV- und Radio-Moderator,
Comundo-Botschafter

Seit 20 Jahren mit Leib und Seele dabei

Er ist nicht nur eine feste Grösse in der Schweizer Radio- und Fernsehlandschaft, er gehört auch zur DNA von Comundo: Röbi Koller. Der bekannte Talkmaster, Journalist und Schriftsteller engagiert sich bereits seit 20 Jahren für unsere Organisation – dafür danken wir ihm von Herzen.

Mit viel Herzblut, Freude und Engagement gibt Röbi Koller Jahr für Jahr seinen guten Namen und sein Gesicht hin für das, an was wir alle zusammen glauben: Im Austausch und der Zusammenarbeit mit armutsbetroffenen Menschen eine würdevollere und friedlichere Welt zu schaffen. In 12 Ländern hat er Comundoprojekte zugunsten von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen besucht. Nun schaut er in diesem Jahr jeden Monat auf eine seiner Projektreisen zurück und teilt mit uns seine eindrücklichsten Erinnerungen.

INTERVIEW



20 JAHRE COMUNDO-BOTSCHAFTER

www.comundo.org/roebikoller

Videoclips zu den emotionalsten und persönlichsten Momenten von Röbi Koller während seiner Projektreisen für Comundo.

Newsletter-Anmeldung

Informieren Sie sich aktuell über unsere neuesten Stellenangebote für Auslandseinsätze und das Wirken von Comundo weltweit und in der Schweiz.

→ www.comundo.org/newsletter

 facebook.com/comundoluzern

 youtube.com/@Comundo-NGO

 linkedin.com/company/comundo

 [@comundoorg](https://instagram.com/comundoorg)



Comundo engagiert sich für diese Nachhaltigkeitsziele der UNO (Agenda 2030)

HINTERLASSEN SIE SPUREN

Möchten Sie über Ihr Leben hinaus etwas Sinnvolles bewirken? Mit einem Legat oder einer Erbschaft an Comundo hinterlassen Sie ein Vermächtnis, das zu einer gerechteren Welt beiträgt.

Für Auskünfte wenden Sie sich an Beatrice Bürge, Tel. 058 854 11 55, beatrice.buerge@comundo.org www.comundo.org/erbschaft-legate

SPENDEN

www.comundo.org/spenden

Jeder Franken zählt: Danke, dass auch Sie sich mit uns engagieren!



Spenden aus der Schweiz:

PC 60-394-4, IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland:

Bethlehem Mission Immensee e.V., D-72336 Balingen, IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00



Die vorgestellten Projekte werden von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms von Unité 2021–2024 unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

IMPRESSUM: HORIZONTE / CARTABIANCA / HORIZONS, 4 Ausgaben 2025, der Abo-Preis ist durch die Spenden- und Gönnerbeiträge abgedeckt; Druckauflage: 20 150 Exemplare; ISSN 2673-6535

Herausgeber: Comundo, Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern, www.comundo.org, kommunikation@comundo.org; Bureau Suisse romande, rue des Alpes 44, CH-1700 Fribourg; Sede Svizzera italiana, Piazza Governo 4, CH-6500 Bellinzona **Redaktion/Produktion:** Denise Ammann, Kristin Groitzsch, Priscilla De Lima, Sylviane Pittet, Antonia Tanner **Online:** Daniel Scherrer, Simone Bischof Lusti, Diana Corica **Bildredaktion:** Marcel Kaufmann **Druck:** Engelberger Druck AG, CH-6370 Stans